

Unser Vertreter in der Landessynode, Herr Dr. Seibold und ich möchten gerne für das Form „Aufbruch Gemeinde“ und für den damit verbundenen Gemeindebund werben. Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele unserer Gemeinden dem Gemeindebund beitreten würden.

Eine Satzung und ein Antrag auf Mitgliedschaft liegen für alle unsere Kirchengemeinden vor und Sie können diese gerne mitnehmen.

Die entscheidende Frage für alle KV dürfte sein:
Warum sollten wir beitreten?

Ich hab Ihnen eine kleine Ampel mitgebracht (Plakat) und will Ihnen für rot schlechte Gründe sagen, für Geld mittelgute und für grün gute Gründe, beim Gemeindebund dabei zu sein.

Rot-schlechte Gründe:

Sie haben keine Nachteile dadurch-es schadet nichts.

Sie tun es weil's der Dekan gern hätte.

Weil es nichts kostet.

Weil Engagement zwar gern gesehen, aber nicht erforderlich ist.

Gelb – mittelgute Gründe:

Ich bin gern auch mal kritisch.

Es ist sicher gut, wenn jemand mal an die Gemeinden denkt.

Wenn schon 24 Gemeinden das für sich erkannt haben, dann will ich dabei sein.

Ich tue es aus Solidarität mit den anderen Gemeinden die dabei sind.

Mir gefällt es nicht, wenn Gemeinden immer die Bittsteller sind und man den Eindruck hat, Kirche das ist nur in München.

Eine Diskussion über den richtigen Weg unserer Kirche kann auf keinen Fall schaden.

Schon die Tatsache, dass sich junge PfarrerInnen nicht trauen öffentlich dafür zu sein, und Personalien drohen an der Nähe zum Aufbruch zu scheitern, weckt meinen Widerspruchsgeist und die Lust mitzumachen.

Grün – gute Gründe:

Das Forum will die Gemeinden vor Ort stärken.
Kirche geschieht zuerst und vor allen Dingen in den Kirchengemeinden und diese brauchen eine Lobby, der Gemeindebund könnte ähnlich dem Städtetag die Lobby aller Gemeinden, die dabei sind, sein.
Natürlich kann ein Zusammenschluss Vieler mehr bewegen als eine Gemeinde allein.
Zum Beispiel bei Anträgen an die Synode.
Wir fühlen uns im KV von manchen Vorschriften gegängelt und würden gerne selbstverantwortet mit den anvertrauten Mitteln umgehen.
Die Frage wohin Kirchensteuermittel fließen, muss noch transparenter beantwortet werden.
Ich bin kritisch, wenn Geld für besondere Projekte, besondere Initiativen und Aktionen ausgegeben wird, die Gemeinden aber kurz gehalten werden.
Bevor Stellen im Gemeindedienst gestrichen werden, sollten wir darüber reden, welche anderen Stellen es darüber hinaus überhaupt braucht.
Aufbruch Gemeinde hat für den für die Gemeinden zuständigen OKR Hübner so viel Rückenwind gebracht, dass der Pfarrhaussanierungsfonds, der

Energiesparfonds und der Kirchensanierungsfonds aufgelegt werden konnten.

Die Punktwerte für die Zuweisungen an Gemeinden sind gestiegen.

Die Bewegung ist von erster Polemik und radikalen Änderungswünschen zu einer sachlichen Diskussion über Veränderungen gekommen.

Der Aufbruch fragt theologisch, was wir in der Kirche brauchen und nicht nach den Maßgaben des Managements.

Der Gemeindebund richtet sich gegen übertriebene Zentralisierung in M oder AN.

Was vor Ort gemacht werden kann, sollte vor Ort gemacht werden.

Wir wollen nicht ständig von neuen Sonderstellen hören.

Wir brauchen so wenig Hierarchie wie möglich.

Wir müssen uns da der kath. Kirche nicht anbieten.

Dekanate sind nicht die Erfüllungsgehilfen der Großorganisation sondern der Zusammenschluss der Gemeinden in der Region.

Die Entwicklung von Kreisdekanen zu Regionalbischöfen ist falsch.

Wir brauchen nur wenig bischöfliche Strukturen, sondern solche der Mitbestimmung, der Selbstbestimmung, der geschwisterlichen Aufsicht und der Leitung auf Zeit.

Kirchengemeinden sind nicht die Filialen der einen Landeskirche, sondern jede für sich ist Kirche und zwar vollständig und im eigentlichen Sinn.

Die Angebote von oben, wie zum Beispiel das EKD Impulspapier „Kirche der Freiheit“, beschreiben den Niedergang und die Zentralisierung.

Wir meinen aber, dass Kirche Nähe braucht und in der Fläche bleiben muss.

Wir beobachten, dass andere Landeskirchen die Gemeinden entmündigen und zwangsfusionieren.

Wir genießen, dass dies in unserer bayerischen Landeskirche noch ganz anders ist und setzen uns dafür ein im Sinne eines „Währet den Anfängen“.

Es sind am Ausgang Flyer zu finden, Sie können sich im Internet informieren und jede Gemeinde kann

eine auf Sie ausgestellte Mitgliedschaftserklärung mitnehmen und eine Satzung des Gemeindebundes. Am Ausgang können Sie sich auch in die Liste der Unterstützer eintragen.

Bitte stellen Sie Ihre Bedenken zurück und machen Sie mit!

Seibold, Irmer?